



Hausaufgaben: Ob am Schreibtisch im eigenen Zimmer oder am Esstisch – wichtig ist, dass das Kind sich in seiner Lernumgebung wohlfühlt. (Foto: Benjamin Thorn / pixelio.de)

Neues aus der Eltern-Trickkiste

Interview mit der Ratgeber-Autorin Ute Glaser

Nach den „Zahnputzverächtern“ und „Gemüseverweigerern“ geht es jetzt den „Trotzköpfen“, „Hausaufgabenvermeidern“ und anderen Widerständlern an den Kragen: „Noch mehr Ideen aus der Eltern-Trickkiste“ heißt das neue Buch von Ute Glaser. Die 54-jährige Journalistin aus Kürten ist Mutter einer 15-jährigen Tochter, unterrichtet stundenweise als Lehrerin und ist ehrenamtlich im Kinder- und Jugendbereich tätig. Vor zwei Jahren kam ihr Ratgeber „Die Eltern-Trickkiste“ auf den Markt; jetzt hat Ute Glaser erneut in die Trickkiste gegriffen. Im Interview mit Almud Schricke erzählt sie von Tricks und Rezepten, die den Familienalltag erleichtern.

K In Ihrem neuen Buch stellen Sie mehr als 200 Tipps und Tricks vor, die Eltern das Leben leichter machen. Woher nehmen Sie diese Tricks?

GLASER: Die Tricks stammen zum großen Teil aus der eigenen Erfahrung – mit dem eigenen Kind, mit anderen Kindern, sowohl im Freundes- und Bekanntenkreis als auch in der Schule, aber auch aus Gesprächen mit anderen Eltern. Mehr oder weniger haben ja alle Eltern dieselben Probleme und dieselben Freuden. Dass man sich austauscht, fängt ja schon in der Baby-Gruppe an und geht in Kindergarten und Schule weiter. Alle Beispiele kommen aus der Praxis, da ist nichts am grünen Tisch gestrickt.

K Gibt es Tricks, die besonders gut funktionieren?

GLASER: Jedes Kind ist anders, und jedes Kind ist an jedem Tag anders drauf – wie wir Erwachsenen auch. Von daher gibt es kein Patent-Rezept. Da kann es sein, dass heute etwas funktioniert und morgen nicht mehr. Wenn es um das Thema Sprache geht, sollten Eltern immer eindeutige Begriffe wählen und klipp und klar sagen, was sie wollen. Aber manche Tricks sollten sie nur selten anwenden, zum Beispiel den „Geräusch-Dino“, ein liebenswertes und scheues Wesen, dem Krach Angst macht. Wenn man den jeden Tag auf den Plan ruft, damit das Kind einmal leise ist, ist der Aha-Effekt verpufft.



Ute Glaser. (Foto: Verlag)

K Eine Frage, die viele Eltern beschäftigt: Wie kann man Kinder für die Hausaufgaben motivieren? Was raten Sie?

GLASER: Es gibt immer Kinder, denen fällt das Lernen leichter, und anderen fällt es schwerer. Man muss dem Kind klarmachen, dass Lernen etwas Schönes und Wichtiges ist. Ich kann es natürlich unterstützen,

indem ich frage: „Was hast du denn auf?“ Dann kann das Kind eine Liste mit den Aufgaben machen, und wenn es eine erledigt hat, kann es sie durchstreichen. Ansonsten gilt: Wenn das Kind sich in der Lernumgebung wohlfühlt, ist das schon die halbe Miete. Das eine Kind lernt gerne im eigenen Zimmer am Schreibtisch, das andere Kind sitzt lieber am Esstisch. Es kann auch durchaus förderlich sein, bei den Hausaufgaben Musik zu hören – aber leise und im Hintergrund, sodass sie die Aufmerksamkeit nicht wegnimmt.

K Ein Schwerpunkt in Ihrem Buch ist der Bereich Computer. Welche Rolle spielt der PC in der Familie?

GLASER: Das ist in jeder Familie ein dickes Thema, bei Jungs noch mehr als bei Mädchen. Der Bildschirm hat einfach eine unglaubliche Faszination. Früher war es der Fernseher, aber das ist durch den Computer in großen Teilen schon ersetzt. Und jetzt kommen auch noch die Smartphones dazu. Beim PC haben Eltern noch im Blick, was das Kind macht. Das ist bei den kleinen mobilen Geräten schwer möglich.

K „Viel besser als Druck, Zwang und Schimpfen funktionieren Konsequenz und Gelassenheit, gewürzt mit einer guten Prise Humor“, heißt es in Ihrem Buch. In einigen Situationen ist es ganz schön schwierig, gelassen zu bleiben, oder?

GLASER: Das schafft man natürlich nicht immer. Eltern sind ja auch nicht perfekt und ticken jeden Tag ein bisschen anders. Deswegen funktioniert auch mal das ein oder andere Rezept nicht so gut oder kommt einem gar nicht erst in den Sinn. Eine Mutter, die ihre Tochter mit Wasser und Papierschnipseln eine Suppe kochen sieht und befürchtet, dass gleich alles auf dem Boden liegt, hat sich an einem Tag soweit im Griff, dass sie gelassen bleibt und mitspielt. Aber wenn jemand unter Strom steht, zum Kinderturnen muss oder verabredet ist, dann hat er oder sie die Gelassenheit nicht unbedingt. Oft wirkt es dann Wunder, das eigene Kind mal in andere Hände zu geben und sich selbst eine Pause vom Alltag zu gönnen. Wenn man es schafft, gelassen zu bleiben, das Kind mit Humor anzusprechen und trotzdem konsequent zu bleiben, ist das schon eine ganz große Kunst.



Ute Glaser: Noch mehr Ideen aus der Eltern-Trickkiste, 192 Seiten, Hardcover, GU-Verlag, ISBN: 978-3-8338-2819-5, 17,99 Euro.